

ters, daß sie einem Armen Brod, Geld oder ein Stück Kleid schenken dürfen. Die Mutter zeigte daran großes Wohlgefallen. Sie kaufte dann eine blecherne Büchse, die sie Armenbüchse hieß, und stellte es den Kindern frey, wie viel sie von Zeit zu Zeit von ihrem Gelde darein legen wollten. Aber wenn Eines etwas auf Ergötzlichkeit, auf ein schönes Kleid, oder auf eine andere unnöthige Ausgabe wenden wollte, dann mußte es zugleich etwas in die Armenbüchse legen. Diese wurde alle Vierteljahr eröffnet, und das Geld unter arme Kinder vertheilt. Wie schön war dieses vor Gott und den Menschen.

Wir haben einen Gott und Herrn,  
Sind eines Leibes Glieder;  
Drum hilf auch deinem Nächsten gern!  
Denn wir sind alle Brüder.

### 32. Die ungleichen Brüder.

Martin war fleißig und arbeitsam: er mußte immer was zu thun haben; und mit was Nützlichem beschäftigt seyn. Er griff alles frisch an, und ließ nicht nach, bis es ganz und recht geschehen war. Er war dabey munter und fröhlich; und wenn er nach geschehener Arbeit ausruhte; so konnte er von Herzen lustig und aufgeräumt seyn. Auch war er bey allen Menschen beliebt.